

Veröffentlicht in
Kredit & Rating Praxis
Heft 3/2005

“Rating-Software: Aufgaben und Anforderungen“
S. 16-18

Mit freundlicher Genehmigung der
Der KRP-Redaktion, Akademischer Verlag St. Gallen, St. Gallen
(www.krp.ch)

KREDIT RATING & P R A X I S

Zeitschrift der Finanzspezialisten

Auszug aus Kredit & Rating Praxis 3/2005, Seite 16–18

Rating-Software

Rating-Software: Aufgaben und Anforderungen

Dr. Werner Gleißner

Rating-Software kann gerade für mittelständische Unternehmen eine wesentliche Hilfe darstellen bei der Vorbereitung auf die neuen Herausforderungen durch die Ratings der Kreditinstitute infolge des Basel II-Abkommens. Speziell für die Entwicklung einer Rating-Strategie, die die grundsätzlichen Regelungen und Maßnahmen für eine nachhaltige Sicherung der Finanzierung zu wettbewerbsfähigen Konditionen aufzeigt, ist der Einsatz einer geeigneten Rating-Software eine kostengünstige und effiziente Alternative zur Beauftragung eines spezialisierten Beraters (Rating-Advisor). Bei der Auswahl einer Software sollte man noch vor der Beurteilung von einzelnen Qualitätskriterien und des Preis-Leistungs-Verhältnisses sich klar werden über die grundsätzlichen Leistungen, die eine solche Rating-Software erfüllen kann. Auch bei den in der Zwischenzeit immer häufiger veröffentlichten Vergleichsstudien über Rating-Software ist leider in vielen Fällen nicht ausreichend kommuniziert, hinsichtlich welcher Aufgabenstellung die betrachteten alternativen Software-Angebote verglichen und wie gegebenenfalls diese einzelnen Leistungen priorisiert und gewichtet wurden. Infolge der sehr unterschiedlichen Beurteilungsperspektive in den verschiedenen Studien wundern die teilweise sehr differenzierenden Einschätzungen der am Markt verfügbaren Software-Lösungen nicht.

Für einen mittelständischen Unternehmer, der sich gezielt auf das Rating vorbereiten möchte, ist der Einsatz einer Software sinnvoll. Er sollte sich jedoch im Vorfeld selbst Klarheit darüber verschaffen, welche der im Folgenden zusammengefassten Aufgaben er mit Hilfe dieser Software-Lösungen unterstützen möchte.

> 1. Vermittlung von Informationen über Rating und maßgebliche Rating-Kriterien:

Rating-Software kann zunächst helfen zu verstehen, welche Aspekte grundsätzlich von Kreditinstituten (oder externen Rating-Agenturen) im Rahmen eines Rating-Prozesses beachtet werden und wie mit diesen eine Gesamtbeurteilung eines Unternehmens aus Perspektive eines Gläubigers erstellt wird. Bei dieser Aufgabenstellung ist es wesentlich, dass die Software für die wesentlichen Begriffe sensibilisiert und – möglichst mit einem sehr überschaubaren Arbeitszeitaufwand – eine Übersicht zu wesentlichen einzelnen Rating-Kriterien anbietet. Bei dieser Aufgabenstellung bietet sich die Nutzung einer kostenlosen (oder weitgehend kostenlosen) Software an, wie sie im Internet oder als Ergänzung zu Rating-Fachbüchern verfügbar sind. Als Beispiel solcher kostenlosen Software zu nennen ist die «Rating-Ampel» (www.ratingampel.de) sowie der «Quick-Rater» der FutureValue Group AG (info@futurevalue.de).



Wir halten Sie auf dem Laufenden...

Probeabo bestellen unter:
www.krp.ch

**KREDIT
RATING &
P R A X I S**
Zeitschrift der Finanzspezialisten

Rating Leasing
Hypothekenbanken
Franchising
Basel II
ABS-Transaktionen
Strategien Konzepte
Kreditüberwachung
Scoring Systeme
Finanzierungsformen

Der geringe Zeitbedarf des Einsatzes und die Fokussierung auf die wichtigsten Kriterien ermöglicht eine sinnvolle Ersteinschätzung der Rating-Stufe eines Unternehmens – hinsichtlich der Berücksichtigung besonderer Aspekte eines Unternehmens und einer möglichst präzisen Vorhersage eines Banken-Ratings sind jedoch Abstriche unvermeidlich.

> 2. Unterstützung bei der Zusammenstellung ratingrelevanter Informationen

Durch das Bereitstellen von Checklisten kann Rating-Software dabei helfen, diejenigen Informationen eines Unternehmens zusammenzustellen, die – aus Sicht eines Kreditinstituts oder einer Rating-Agentur – für das Rating maßgeblich sind. Auch bei der Aufbereitung und Verdichtung solcher Informationen (zum Beispiel in Übersichtsdiagrammen oder Berichten) kann eine derartige Software unterstützen.

> 3. Möglichst präzise Abschätzung der Rating-Einstufung durch Kreditinstitute

Um möglichst präzise die Einschätzung des Ratings aus Sicht eines Kreditinstituts mit Hilfe einer Rating-Software reproduzieren zu können, benötigt man einen wesentlich umfassenderen Fragenkatalog als für die unter 1. genannte Aufgabenstellung. Die Anbieter der Software müssen zudem detaillierte Kenntnisse über die (durchaus noch unterschiedlichen) Rating-Ansätze der verschiedenen Kreditinstitute besitzen; beispielsweise basierend auf wissenschaftlichen Vergleichsstudien über die hier implementierten Methoden. Da gerade bei mittelständischen Unternehmen die Kreditinstitute mit einer Gewichtung von 50 bis 80 Prozent das Finanzrating (Kennzahlen der Jahresabschlussanalyse) hoch gewichten, müsste diese Schwerpunktsetzung auch in solchen Softwareprodukten berücksichtigt sein. Für die möglichst präzise Abbildung des Ratings eines Kreditinstituts muss zudem gewährleistet sein, dass im Rating keine Informationen verarbeitet werden, die ein Kreditinstitut über das Unternehmen nicht verfügbar haben kann. Bei Software-Lösungen, die insbesondere diese Aufgabenstellung abdecken sollen, sind wiederum zwei Teilgruppen zu unterscheiden. Auf der einen Seite ist es denkbar, mit Hilfe einer Rating-Software möglichst nah das Rating-Verfahren eines bestimmten Kreditinstitutes abzubilden (zum Beispiel das BVR II- oder das DSGVO-Rating), wenngleich die hier verfügbaren öffentlich zugänglichen Informationen für eine präzise Abbildung meist nicht ausreichen dürften. Davon zu unterscheiden sind so genannte «Benchmark-Rating-Ansätze», die aus der Verdichtung von Informationen über verschiedene Rating-Ansätze von Kreditinstituten versuchen, eine Art mittlere Beurteilung eines Unternehmens aus Perspektiven von Kreditinstituten abzuleiten.

> 4. Abschätzung der Insolvenzwahrscheinlichkeit und Krisengefährdung eines Unternehmens

Kreditinstitute können bei der Bestimmung von Ratings, die letztlich die Insolvenzwahrscheinlichkeit eines Unter-

nehmens (Ausfallwahrscheinlichkeit) einschätzen sollen, offensichtlich nur die bei ihnen verfügbaren Informationen nutzen – und selbst diese werden aus Gründen der beschränkten Arbeitszeit für die Erstellung von Ratings nur unvollständig ausgewertet. Unter Nutzung von Informationen, die nur der Unternehmensführung selbst vorliegen, ist damit grundsätzlich eine bessere Einschätzung der tatsächlichen Insolvenzwahrscheinlichkeit eines Unternehmens berechenbar, als dies aus der Außenperspektive von Banken und Sparkassen möglich ist. Rating-Software, die diese Aufgabenstellung unterstützt, muss auch Informationen auswerten, die ein Kreditinstitut im Rahmen seines Ratings nicht (oder kaum) berücksichtigen kann. Zu nennen sind hierbei insbesondere Informationen aus der Unternehmensplanung und Informationen über diejenigen Risiken, die zu Planabweichungen in der Zukunft führen können. Da Kreditinstitute fast nur historische Daten über ein Unternehmen verfügbar haben (insbesondere den letzten Jahresabschluss), kann die tatsächliche Ausfallwahrscheinlichkeit (und damit das tatsächlich angemessene Rating) von der Einschätzung eines Kreditinstituts deutlich abweichen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn aufgrund der Unternehmensplanung von einer deutlichen Veränderung der Unternehmensstruktur (zum Beispiel durch Großinvestitionen) oder von der Existenz gravierender Risiken ausgegangen werden muss. Hinsichtlich der Risiken ist zu beachten, dass Kreditinstitute im Wesentlichen nur solche Risiken in ihrer Rating-Beurteilung berücksichtigen (können), die (zufällig) in der Vergangenheit tatsächlich eingetreten sind und sich damit in den Finanzkennzahlen widerspiegeln. Für die «direkte» Ableitung eines an sich angemessenen Ratings unter Nutzung voller Informationen muss eine Rating-Software Funktionalitäten für eine quantitative Auswertung der Unternehmensplanung und der Aggregation von Risiken im Kontext der Unternehmensplanung (Monte-Carlo-Simulation zur Risikoaggregation) aufweisen.

> 5. Erstellung von Ratingprognosen

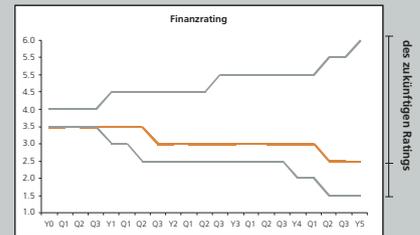
Das Rating zeigt zunächst nichts anderes als die heutige Sichtweise der Gläubiger hinsichtlich der Bonität des Unternehmens. Ratingprognosen zeigen die zukünftig zu erwartenden Veränderungen des Ratings, was der Unternehmensleitung Ansatzpunkte für gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen zur Stabilisierung des Ratings bietet. So können beispielsweise schon jetzt erforderliche Gegenmaßnahmen initiiert werden, wenn aufgrund von geplanten Investitionen oder im Falle des Wirksamwerdens gravierender Risiken eine kritische Entwicklung des Ratings zu befürchten ist. Gerade die Ratingprognosen sind aufgrund ihres Zukunftsbezugs damit die Grundlage für die Entwicklung einer Rating-Strategie zur nachhaltigen Stabilisierung der Finanzierung. Im Sinne einer möglichst guten Selbsteinschätzung und für eine optimale Krisenfrühaufklärung ist die hier angesprochene Berücksichtigung sämtlicher im Unternehmen verfügbarer Informationen im Rating naheliegender Weise sinnvoll. Zu unterscheiden sind dabei (1) «deterministische Ratingprognosen», bei denen aufgrund der Unternehmensplanung auf das zukünftig zu erwartende

Rating geschlossen wird (indem aus der Unternehmensplanung Finanzkennzahlen abgeleitet werden, die das Rating bestimmen) und (2) «stochastische Ratingprognosen», welche zusätzlich Risiken berücksichtigen und damit auch Bandbreiten für die Entwicklung des zukünftigen Ratings mit prognostizieren (zur Methodik vergleiche Gleißner/Füser, Leitfaden Rating, 2003).



Abbildung 1: Ratingprognosen zeigen Konsequenzen der Unternehmensplanung und der Risiken

Ratingprognosen als Frühwarninstrument



Es zeigt zukünftig zu erwartende Veränderungen des Rating an, so dass ggf. nötige Maßnahmen rechtzeitig initiiert werden können.

Rating-Prognosen zeigen kritische Veränderungen der Ratings bevor diese im Finanz-Rating – und damit für die Banken – erkennbar werden.

Es bewertet die Konsequenzen der Unternehmensplanung für das Rating (also aus Perspektive eines Gläubigers).

Rating-Prognosen zeigen die möglichen Konsequenzen des Eintretens von Risiken auf das Rating.

Rating-Prognosen sind damit unverzichtbar, wenn

- größere Veränderungen im Unternehmen anstehen, z.B. Groß-Investitionen,
- der Risikoumfang sehr groß oder
- die Risikotragfähigkeit sehr niedrig ist.

© RMCE RiskCon GmbH & Co.KG - 1/2004

> 6. Aufzeigen von Ansatzpunkten für die Verbesserung des Ratings

Alleine aus der Beurteilung von Ausfallwahrscheinlichkeit oder Rating ergeben sich keinerlei konkrete Ansatzpunkte für eine Rating-Strategie, speziell die Initiierung von Verbesserungsmaßnahmen. Wenn beispielsweise die Rating-Einschätzung ausschließlich auf Finanzkennzahlen basiert (Finanzrating oder – synonym – Bilanzrating), so kann hiermit unter Umständen eine sehr gute Prognose der Ausfallwahrscheinlichkeit erreicht werden, weil gerade die Finanzkennzahlen gemäß empirischer Untersuchungen eine hohe Bedeutung für die (kurzfristige, einjährige) Insolvenzprognose haben, auf die der Basel II-Akkord abzielt. Aus derartigen Informationen lassen sich jedoch kaum sinnvolle Handlungsmöglichkeiten für die Unternehmensleitung ableiten. Für die Entwicklung einer Rating-Strategie muss deshalb eine Rating-Software auf beeinflussbare Ursachen eines unbefriedigenden Ratings hinweisen. Hilfreich sind hier beispielsweise Sensitivitätsanalysen, die jene «kritischen Rating-Kriterien» zeigen, die das Rating besonders stark (negativ) beeinflussen. Speziell müssen diejenigen beeinflussbaren Faktoren aufgezeigt werden (dies sind oft so genannte «Softfaktoren» des Ratings), die in einem Unternehmen unmittelbar beeinflusst werden können und die das zukünftige Finanzrating beeinflussen. Hier kann auch ein «Expertensystem», das Maßnahmen zur Rating-Verbesserung (zum Beispiel speziell auch zur Risikobewältigung) gestützt auf die vorhandenen Daten vorschlägt, hilfreich sein.



> 7. Unterstützung der Umsetzung einer Rating-Strategie

Auch die Umsetzung einer zielgerichteten Verbesserung des Ratings und der Kreditwürdigkeit eines Unternehmens, also die Realisierung der entwickelten Rating-Strategie, kann durch Rating-Software unterstützt werden. Wesentliche Funktionalitäten sind dabei zu sehen in einem Maßnahmen-Controlling, das die vereinbarten Maßnahmen erfasst, bestehenden Handlungsbedarf (zum Beispiel durch eine Ampel-Funktion) aufzeigt und so die Umsetzung der Rating-Strategie steuert. Beispielsweise können so vereinbarte Risikobewältigungsmaßnahmen (und die zugrunde liegenden Risiken) kontinuierlich überwacht werden, um bei kritischen Entwicklungen rechtzeitig intervenieren zu können. Gerade bei dieser Aufgabenstellung wird eine Rating-Software innerhalb des Controlling- und Managementzyklus eines Unternehmens kontinuierlich im Einsatz sein.

> 8. Flankierende Zusatzfunktionen

Für das Rating eines Unternehmens sind eine Vielzahl von Unternehmensaspekten und Kriterien maßgeblich. Damit weist eine Rating-Software zwangsläufig in erheblichem Umfang Überschneidungen mit anderen Aufgabenstellungen im Unternehmen auf, die grundsätzlich auch mit Hilfe einer Software unterstützt werden können. Wesentliche Zusatzfunktionen, die durch eine Rating-Software mit abgebildet werden können, betreffen insbesondere die (traditionelle) Unternehmensanalyse (Erstellung von Stärken-Schwächen-Profilen), eine umfassende auf Kennzahlen gestützte Jahresabschlussanalyse und Funktionalitäten für die Erarbeitung einer operativen Unternehmensplanung (Erfolgsplanung und Bilanzplanung). Da das Rating eine Betrachtung der Risiken eines Unternehmens aus Fremdkapitalgeber-Perspektive darstellt, ist insbesondere die Einbeziehung von Funktionen des Risikomanagements, das die Risiken aus Eigentümerperspektive betrachtet, naheliegend. In dieser Hinsicht kann Rating-Software bei der Identifikation, Bewertung, Aggregation (Bestimmung des Gesamtrisikoumfangs) von Risiken sowie der Abbildung der organisatorischen Regelungen (zum Beispiel Überwachungsfunktion) eines Risikomanagementsystems helfen, das den Anforderungen des Kontroll- und Transparenzgesetzes (KonTraG) von 1998 gerecht wird.

Die hier aufgeführten unterschiedlichen möglichen Aufgaben und Funktionen einer Rating-Software verdeutlichen, dass sich der Käufer einer solchen Software-Lösung im Vorfeld Klarheit über den erwarteten Nutzen verschaffen muss. Es gibt sicherlich keine Software am Markt, die hinsichtlich sämtlicher Aufgabenstellungen dominiert. Software-Lösungen, die möglichst ein Banken-Rating gut reproduzieren können, schaffen nicht zwangsläufig eine möglichst präzise Einschätzung der tatsächlichen Insolvenzgefährdung eines Unternehmens, weil sie bestimmte Arten prinzipiell relevanter Informationen vernachlässigen. Auch die für die praktischen Aktivitäten zur Sicherung der Finanzierung erforderlichen Ratingprognosen und die Ableitung «kritischer

Rating-Kriterien», die die explizite quantitative Auswertung der Unternehmensplanung der Risiken erfordern, sind wesentliche Anforderungen, die in der Banken-Rating sehr nahen Software nicht unbedingt zu finden ist.

Auch bei zukünftigen (wissenschaftlichen) Veröffentlichungen zur Beurteilung der am Markt verfügbaren Rating-Software sollte wesentlich stärker klargestellt werden, hinsichtlich welcher Anforderungen (mit welcher Gewichtung) die Rating-Software tatsächlich beurteilt wurde, da nur eine derartige Information eine sinnvolle Nutzung eines solchen Vergleichstest für den potentiellen Käufer einer Software möglich macht. Die möglichst präzise Abschätzung einer Rating-Note ist dabei sicherlich eine wünschenswerte Anforderung an eine Software – aber nicht unbedingt die wichtigste und keinesfalls die einzige. Wenn eine Software allerdings nicht einmal näherungsweise das tatsächliche Rating eines Unternehmens abschätzen kann, sind darauf aufbauende Aufgabenstellungen (zum Beispiel Ratingprognosen) natürlich keinesfalls sinnvoll zu erfüllen. <

**Autor**

Dr. Werner Gleißner, Vorstand FutureValue Group AG sowie Geschäftsführer RMCE RiskCon GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen
E-Mail: w.gleissner@rmce.de

© Copyright by Akademischer Verlag St.Gallen AG, 2005